

## Sonntag zuhause und in der Kirche Misericordia Domini („Hirtensonntag“) - 18. April 2021

### Votum:

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

### Lied: Wir wollen alle fröhlich sein... (EG 100)

1. Wir wollen alle fröhlich sein in dieser österlichen Zeit,  
denn unser Heil hat Gott bereit`. Halleluja, Halleluja, Halleluja, Halleluja. Gelobt sei Christus,  
Marien Sohn.
2. Es ist erstanden Jesus Christ, der an dem Kreuz gestorben ist;  
ihm sei Lob, Ehr zu aller Frist. Halleluja, Halleluja, Halleluja, Halleluja. Gelobt sei Christus,  
Marien Sohn.
3. Er hat zerstört der Höllen Pfort, die Seinen all herausgeführt  
und uns erlöst vom ewgen Tod. Halleluja, Halleluja, Halleluja, Halleluja. Gelobt sei Christus,  
Marien Sohn.

### Psalm 23 (nach Martin Luther und Huub Oosterhuis)

Der HERR ist mein Hirte,  
mir wird nichts mangeln.  
Er weidet mich auf einer grünen  
Aue und führet mich zum frischen Wasser.  
Er erquicket meine Seele.  
Er führet mich auf rechter  
Straße um seines Namens willen.

*Führ mich zu blühenden Weiden,  
lass mich lagern an strömendem Wasser,  
dass meine Seele zu Atmen kommt,  
dass ich die rechten Pfade wieder  
gehen kann dir nach*

Und ob ich schon wanderte im  
finstern Tal, fürchte ich kein  
Unglück; denn du bist bei mir,  
dein Stecken und Stab trösten mich.  
Du bereitest vor mir einen  
Tisch im Angesicht meiner Feinde  
Du salbest mein Haupt mit Öl  
und schenkest mir voll ein.

*Muss ich in den Abgrund, in die  
Todesschlucht, dann packt mich Angst  
- bist du bei mir, werde ich nicht sterben vor Angst.  
Du hast den Tisch schon gedeckt  
- meine Spötter wissen nicht, was sie sehen:  
dass du meine Füße wäschst,  
sie salbst mit Balsam, mir einschenkst,  
trink nur, sagst du.*

Gutes und Barmherzigkeit werden  
mir folgen mein Leben  
lang, und ich werde bleiben im  
Hause des HERRN immerdar.

*Lass es so bleiben, dieses*

*Glück, diese Gnade, all meine Lebensstage.  
Dass ich bis ans Ende meiner  
Jahre wohnen werde in deinem Haus.  
Du mein Hirte, nichts wird mir fehlen.*

Ehre sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist.  
Wie es war im Anfang, jetzt und immerdar und von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

### **Gebet**

Gott, du Hüter des Lebens, du siehst, wie verloren wir uns fühlen  
in dieser belastenden Zeit, Du weißt, wie leicht wir uns verirren  
in trübe Gedanken, in leeres Gerede, in achtloses Tun.

Wir bitten dich: Suche uns, wenn wir nicht mehr wissen, wohin wir gehören. Finde uns auf den  
Irrwegen, die uns von dir entfernen.

Rufe uns wie ein Hirte in deine tröstliche Nähe.

Amen.

(nach einem Gebet von Sylvia Bukowski zu Psalm 23)

### **Lied: Lasset uns mit Jesus ziehen (EG 384)**

1) Lasset uns mit Jesus ziehen, seinem Vorbild folgen nach,  
in der Welt der Welt entfliehen, auf der Bahn, die er uns brach,  
immer fort zum Himmel reisen, irdisch noch schon himmlisch sein,  
glauben recht und leben rein, in der Lieb den Glauben weisen.

Treuer Jesu, bleib bei mir, gehe vor, ich folge dir.

4) Lasset uns mit Jesus leben. Weil er auferstanden ist,  
muss das Grab uns wiedergeben. Jesu, unser Haupt du bist,  
wir sind deines Leibes Glieder wo du lebst, da leben wir;  
ach, erkenn uns für und für, trauter Freund, als deine Brüder!  
Jesu, dir ich lebe hier, dorten ewig auch bei dir.

### **Gedanken zu Hesekiel 34**

Sie stehen eng bei eng.

Kaum zu unterscheiden.

Es ist eine wabernde Menge aus Köpfen und Hufen,  
aus Augen und grauweißem Fell.

Hunderte sind es. Scheinbar ruhig.

Sie stehen. Kauen. Schauen. Traben. Schnuppern.

Drängen sich zusammen.

Auf meinem Spaziergang bleib ich stehen.

Schau mir die Schafherde an, die hier wieder ein neues Plätzchen gefunden hat zum Weiden.

Und dann weiterzieht.

Der Hirte, der wie ein Standbild daneben steht.

Der Hütehund liegt daneben. Immer wachsam.

Ohne ihn, würde es gar nicht gehen, hat mir mal ein Schäfer erzählt.

Das Bild vor mir beruhigt mich sofort.

Meine Gedanken gehen auf die Reise wie die Schafe.

Eine ganze Herde kommt da zusammen.

Ganz in der Mitte stehen tiefenentspannt die glücklichen Bilder.

Erinnerungen an die Kindheit. An sich vertraut und sicher fühlen.

Die Bilder von zuhause sein. Von Familie,

dem ersten Mal Papa hören und schönen Urlauben, von Kinderjubiläum und gutem Essen mit Leuten,  
die ich mag.

Gern gras ich in diesen Gedanken,

kaue die Szenen und Gefühle wohligh wieder.

Inmitten von mir. Ich bin froh, dass ich sie habe.

Dazwischen stehen aber auch so ein paar schwarze Schafe.

mit spitzen Hörnern und fiesen Hufen:

Ereignisse, die mich irgendwann sehr verletzt haben.

Sie gehören auch zu meiner inneren Herde.

Sie haben die blöde Angewohnheit

mit ihren spitzen Hörnern immer wieder mal zuzustechen

oder mit den Hufen zu treten.

Und dann höre ich wieder das gehässige Lachen von damals

fühle die verletzende Worte von einst, als wären sie heute.

Da leben sie. In mir. Die weißen und ein paar schwarze Gedankenschafe. Kräftige, Schwächliche. Mickrige. Schwere. Mutige. Sanfte. Vorwitzige. Leitschafe und Angstschafe.

Da stehen sie alle zusammen.

Kauend. Schauend. Aufmerksam.

Es sind alle meine Erinnerungen, meine Ängste. Meine Erfolge. Meine Schwächen. Meine Glücksmomente.

Dicke wollige Erfahrungsschafe, schwer und behäbig

und die noch etwas unsicheren Jungschafe,

die wissen noch nichts so genau wo es hingehen soll.

Grundsätzlich lieber mag meine innere Herde es,

wenn alles so bleibt wie es ist. Wenn alles ruhig läuft.

Verlässlichkeit. Regelmäßigkeit.

Kleine Schritte. Kein Stress.

Das mögen Schafe.

Wenn was Neues kommt, schrecken sie erstmal zurück.

Wie ich auch, wenn Unbekanntes und Übergroßes auf mich zu kommt.

Oder auch, wenn unverdaute Erlebnisse mir schwer im Magen liegen.

Und dennoch: Stillstand mögen Schafe nun auch wieder nicht.

Bewegung ist ihre Natur.

Sie haben eine naturgegebene Neugier - darauf wo es was zu finden gibt.

Zu Futtern. Weitergehen. Der nächste Halm. Kauen. Essen. Weiter gehen. Alles beobachten.

Wie ich auch hungere. Nach Begegnung. Nach Beziehungen. Nach dem, was mich erfüllt und satt

macht. Nicht nur den Bauch. Auch die Seele.

Diese Herde braucht lebenslang meine Aufmerksamkeit. Meine Sorge. Meine Fürsorge. Meine Hege.

Immer wieder muss irgendwo die Wolle runter.

Alter Filz der Gedanken und Abgetragenes.

Sonst erdrückt es meine Seele.

Ablegen, loslassen, zurücklassen gehört zum Leben dazu.

Auch wenn man so manchen alten Filz nur schwer loswerden kann, weil er ziemlich

widerständig ist.

Immer wieder muss ich Klauen schneiden und das Kranke behandeln. Sehen, wo es lahmt und sich krümmt.

So muss man eine Herde pflegen. So muss ich mich pflegen.

Die Herde in mir, die auf 1,84 m wohnt.

Es ist meine Herde. Sie zieht mit mir von Weide zu Weide.

Von Tag zu Tag. Braucht ständig neues Futter. Braucht frisches Wasser. Braucht Ruhezeiten.

Zeiten zum Wiederkäuen und Verdauen. Braucht Vertrautes.

Manche verlassen die Herde. Manche kommen dazu. Fällt ein Wolf in die Herde, wird es

schlimm: gibt es Unglück und Angst, Bitternis und Krankheit, dann nimmt meine Herde Schaden.

Und nicht immer bin ich ein guter Hirte für mich selbst.  
Nicht immer habe ich meine innere Herde gut im Griff.  
Nicht immer kann ich sie leiden.  
Und so manche Wunde kann ich nicht heilen.

Der Eine spricht zu mir:

*„Du sollst meine Herde sein, die Herde meiner Weide...*

*Ich will das Verlorene wieder suchen und das Verirrte zurückbringen und das Verwundete verbinden und das Schwache stärken und, was fett und stark ist, behüten; ich will sie weiden, wie es recht ist. Ich selbst will meine Schafe weiden...*

*Ich will sie auf die beste Weide führen und will sie erretten von allen Orten, wohin sie zerstreut waren zur Zeit, als es trüb und finster war... Ich will mich meiner Herde selbst annehmen.*

*So wahr ich lebe, spricht Gott.“ (aus Hes 34)*

Ich löse mich vom beruhigenden Bild der Schafherde vor mir.

Und gehe weiter. Durchs Leben.

Und auf den nächsten Schritten betet es in mir:

Gott, du Hirte meiner Seele. Du Hüter meines Lebens.

Ich kenne dich. Deine Stimme in meinem Leben.

Du bist rundherum um meine kleine innere Herde.

Du zeigst mir die schönen Weideplätze und lässt mich ruhig bleiben im sicheren Stall. Du gehst mit mir durch Winter- und Sommerzeiten.

Herbst, Vergehen, Frühling, Aufbrüche.

Du hältst mich und meine innere Herde zusammen.

Du hältst aus, was bockig, lahm und ängstlich ist.

Und suchst das Verlorene in mir.

Gott, du bist mein Hirte. Der gute Hüter meines Lebens

Führ mich den Weg

Durch Ängste und Freuden

Erinnerungen und Vorhaben.

Hoffnung und Liebe.

Mich und alle, die mit mir oder mit sich,

- in allem aber immer mit dir - unterwegs sind.

Amen.

### **Lied: Weiß ich den Weg auch nicht (EG 641)**

1) Weiß ich den Weg auch nicht, du weißt ihn wohl;

das macht die Seele still und friedevoll.

Ist's doch umsonst, dass ich mich sorgend müh,

dass ängstlich schlägt mein Herz, sei's spät, sei's früh.

2) Du weißt den Weg für mich, du weißt die Zeit,

dein Plan ist fertig schon und liegt bereit.

Ich preise dich für deiner Liebe Macht,

ich rühm die Gnade, die mir Heil gebracht.

3) Du weißt, woher der Wind so stürmisch weht,

und du gebietest ihm, kommst nie zu spät,

drum wart ich still, dein Wort ist ohne Trug,

du weißt den Weg für mich, das ist genug.

### **Fürbitten**

Gott, du guter Hirte,

Bei dir ist kein Mangel.

Du bist da.

Du mahnst.  
Du liebst.  
Du rettetest.

Gehe denen hinterher und rette,  
die sich verloren haben.  
Gehe denen hinterher und beschütze,  
die in Angst vergehen.  
Gehe denen hinterher und nimm sie in deinen Arm,  
die dem Tod entgegengehen.  
Du guter Hirte,  
erbarme dich.

Nimm auf deine Schulter die,  
die trauern und tröste sie.  
Nimm auf deine Schulter die,  
die sich nicht beirren lassen und Gutes tun.  
Nimm auf deine Schulter die,  
die anderen beistehen und sie pflegen.  
Du guter Hirte,  
erbarme dich.

Sprich und verwandele die Herzen,  
damit Frieden wird.  
Sprich und rühre die Gewissen an,  
damit die Hungernden satt werden.  
Sprich und mahne zur Gerechtigkeit,  
damit auch die Armen das bekommen, was sie brauchen.  
Du guter Hirte,  
erbarme dich.

Verlass uns nicht auf diesem Weg durch die Pandemie,  
an diesem Tag, wo wir in ganz Deutschland an die Opfer denken,  
die sie schon gefordert hat:  
Leib und Leben, Existenz und Seele.  
Heute gehen unsere Stillen Gedanken dorthin.

-Stille-

Mehr denn je brauen wir deine Begleitung,  
Hilfe, Mut, Geduld von dir.  
Deine Liebe,  
deine Barmherzigkeit,  
dein Treue  
teile aus  
unter uns aus und unseren Kindern,  
bei allen, die uns verbunden sind - nah und fern.  
Dir vertrauen wir uns an - du guter Hirte,  
wenn wir jetzt mit Jesu Worten beten **Vater unser**

**Lied: Ich verlass dich nicht... (NL161)**

*Refr: Ich verlass dich nicht, verlass dich drauf!*

*Halt dich fest in meiner Hand. (2mal)*

1) Deine Schritte gehe ich mit dir. Ich will dich bewahren, nicht mit Liebe sparn. Deine Schritte  
gehe ich mit dir. Gehst auf gutem Land, ich geb es in deine Hand. Refr.

- 2) Wenn du lachst, dann lache ich mit dir, wenn du tanzt und singst und vor Freude springst.  
Wenn du lachst, dann lache ich mit dir, geb dir dazu Grund, füll mit Freude Herz und Mund. Refr.
- 3) Wenn du wachst, dann wache ich mit dir, wenn der Tag sich neigt und der Kummer bleibt. Wenn du wachst, dann wache ich mit dir. Hab dich fest im Arm, halt dich sicher, fest und warm. Refr.

### **Segen**

Jesus spricht: Ich bin der gute Hirte.

Meine Schafe hören meine Stimme und ich kenne sie und sie folgen mir

Und ich gebe ihnen das ewige Leben. Und nieman soll sie aus meiner Hand reißen.

Geh im Vertrauen deinen Weg. Lass dich führen zur rechten Straße

Folge der Stimme des guten Hirten, wo auch immer du bist.

Er führe und begleite dich mit seinem Segen.

Er segne dich und behüte dich.

Er lasse sein Angesicht über dir leuchten und sei dir gnädig.

Er erhebe sein Angesicht auf dich und gebe dir Frieden.